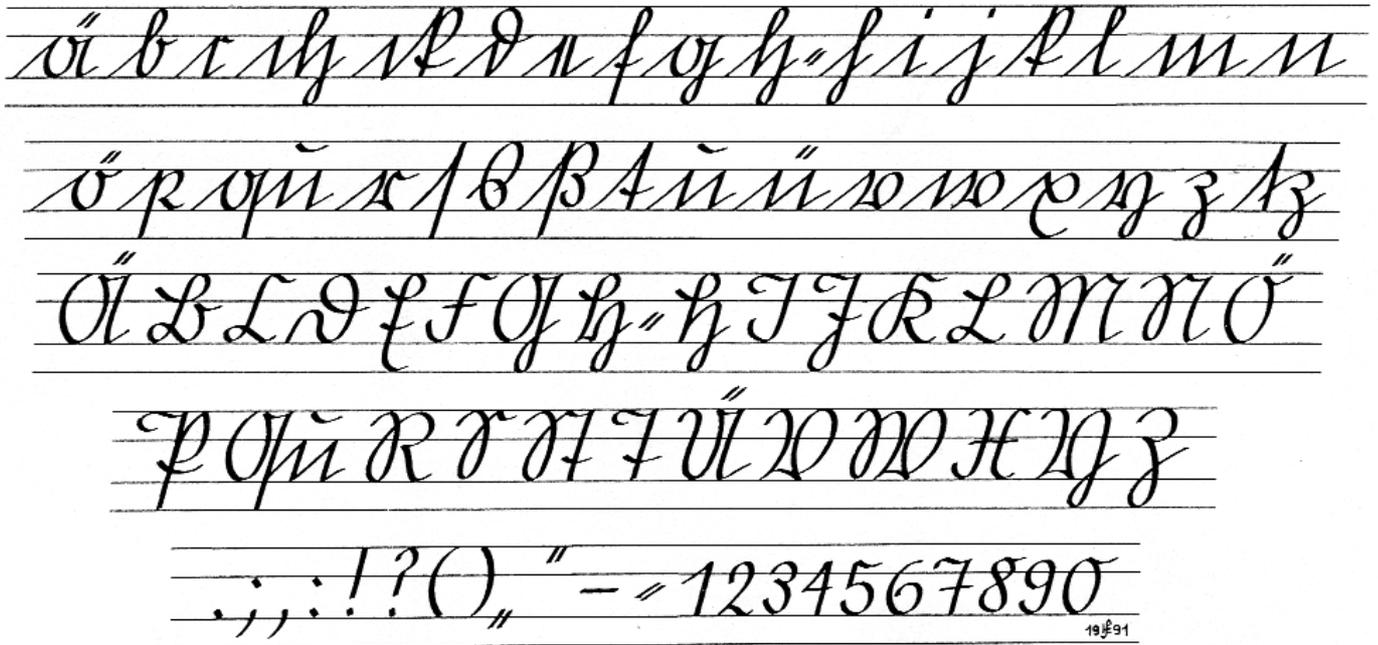


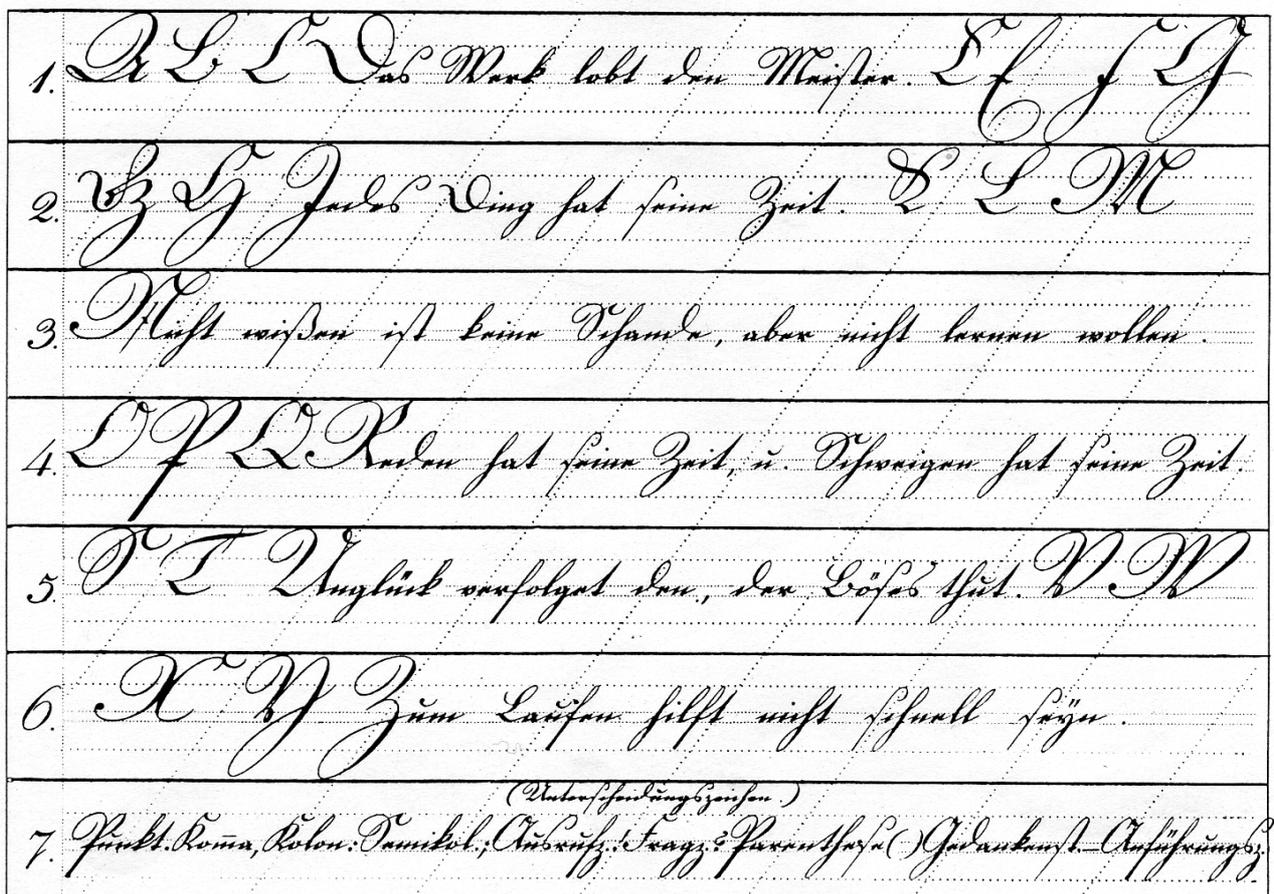
ANTON THIEL

QUELLE: BRUCKMANN'S HANDBUCH DER SCHRIFT



mit der Breifeder geschrieben

Tafel 2: Schreibschrift des 19. Jahrhunderts (1814)



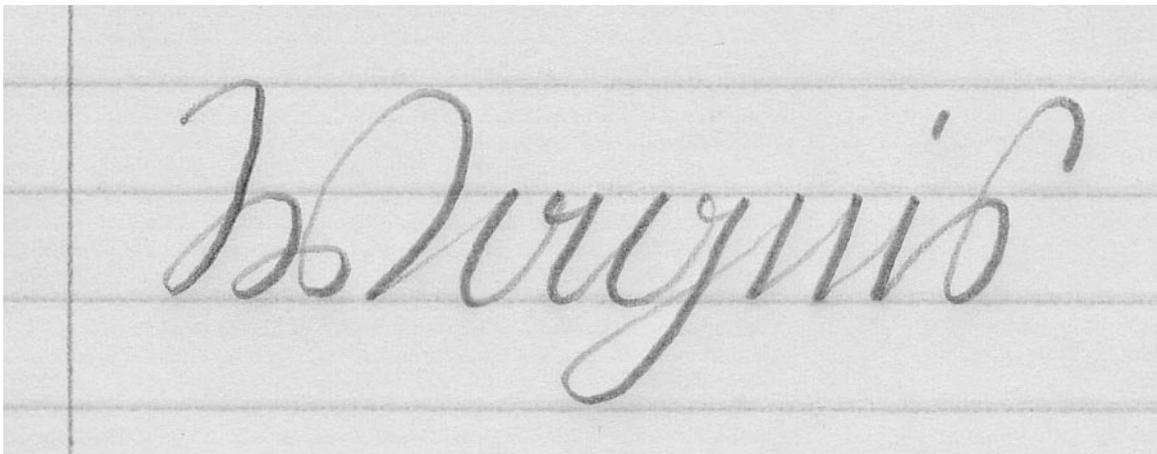
mit der Spitzfeder geschrieben

ANTON THIEL

QUELLE: BRUCKMANN'S HANDBUCH DER SCHRIFT

O L L N F F O h J F
K L M N O P Q R
S T U V W X Y Z.
o b c d e f g h i j k l m n o p q r
s t u v w x y z. B.

Anton Koch, Kurrent ABC, frühes 20. Jh.-



mit dem Bleistift geschrieben: da die Handhabung der Breiffeder oder, noch schwieriger, der Spitzfeder nicht mehr selbstverständlich ist, beginnen wir die Kurrentschrift mit einem weichen Bleistift zu schreiben. Dabei erzeugen wir Druck bei jenen Linien, die nach unten führen und geben nach, wenn wir nach oben ziehen. Dadurch entsteht die typische Wechselbeziehung von Schwellung (Schattenstrich) und Taille (Haarstrich), die unter anderem für den unverwechselbaren Rhythmus dieser Handschrift verantwortlich ist.

ANTON THIEL

QUELLE: BRUCKMANN'S HANDBUCH DER SCHRIFT

Österreichische
Kurrent

Englische
Kurrent

Spitzenfeder
Kurrent

Veränderung der Schreibtechnik und Schrift durch den Übergang vom breitgeschnittenen Gänsekiel zur metallischen Spitzfeder

die breitgeschnittene Kiefeder

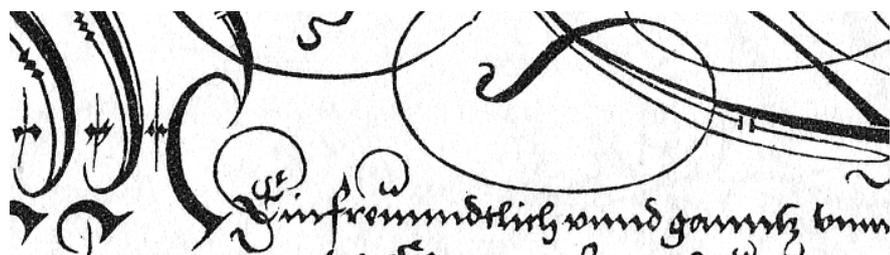
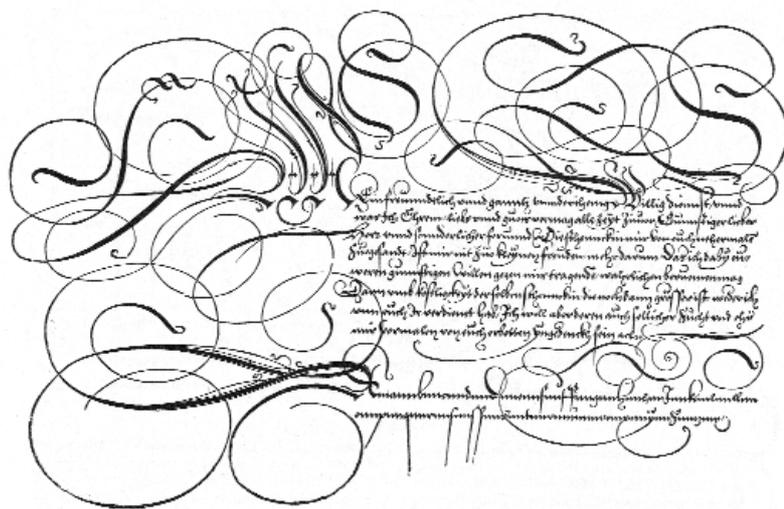
1. ergab von selbst wechselnde Strichstärken und gestattete
2. eine relativ freie Handhaltung bei entsprechendem Zuschnitt der Federkante
3. Mit der Kiefeder konnte auch bei steiler Lagerung der Schreibfläche geschrieben werden und somit Finger- und Handgelenksbewegung abwechseln
4. Die breitgeschnittene Feder ließ eine Aufrichtung der Grundstriche (Steillage) ohne weiteres zu
5. Die Formkraft der Breifeder betonte auch die unterscheidenden Merkmale der einzelnen Buchstabenformen
6. Bei Verwendung der Breifeder hatte der Schreiber lediglich auf die Linienführung zu achten, die Schattierung war eine Nebenwirkung des Werkzeugs.

die spitze Stahlfeder

1. verlangt Druck zur Hervorhebung der Grundstriche
2. Sie läßt nur eine bestimmte Federführung zu
3. Auf stark geneigter Schreibfläche dringt die Spitze allzu leicht in das Papier ein. Auf flacher Schreibunterlage ist fast nur das Handgelenk tätig.
4. Die spitze Stahlfeder ist infolge ungleichmäßiger Beanspruchung des Federschnabels für Steilschriften ungeeignet.
5. Der nur in einer Richtung mögliche Schattenstrich führt in Verein mit der Schnelligkeit und der Ausschaltung der feineren Fingerbewegungen zu Verschleifungen der Formen.
6. Zur Formgebung treten neue Elemente hinzu: die liegende Haarstrichschlinge, der Schwellzug, der Keilstrich und die Punktsschleife.



Urban Wyss: Ein neues Fundamentbuch, Zürich 1562, Holzschnitt



Urban Wyss: Ein neues Fundamentbuch, Zürich 1562, Holzschnitt